

Praktikumsbericht

In der Zeit vom 24.11.2008 bis zum 28.11.2008 hatte ich Gelegenheit ein Praktikum, im Bestattungshaus Rolf in Stuttgart, zu absolvieren. Der Grund ist eine berufliche Neuorientierung für mich.

Vor vielen Jahren hatte ich schon einmal die Gelegenheit in einem Bestattungshaus zu arbeiten. Diesmal wollte ich ein modernes Institut erleben, dass auch eine interessante Konzeption verfolgt.

Ich wurde keinesfalls enttäuscht. Es war eine sehr interessante Woche, mit viel spannender Arbeit für mich. Überführungsfahrten, Einbettungen und Versorgungen der Verstorbenen konnte ich miterleben. Sehr gut hat mir die Arbeit von Frau Rolf, bei den Trauergesprächen gefallen. Einfühlsam spricht Frau Rolf mit den Angehörigen, man spürt richtig den Moment, wann die Trauernden Trost brauchen und wann sachliche Informationen gefragt sind. Sehr schön ist auch, dass sie mit den Verstorbenen spricht. Es versteht sich von selbst, dass eine solche Bestatterin sehr pietätvoll mit den Toten umgeht. Keine Hast, keine Eile oder ein rauer Umgang. Das sucht man bei Rolf Bestattungen vergeblich. Was mir besonders gefallen hat: Frau Rolf ist von einer überdurchschnittlichen planerischen Sicherheit geprägt. In wenigen Minuten hat sie per Handy die notwendigen Termine beim Friedhofsamt, beim Pfarrer, beim Organisten etc. abgestimmt und das Gerüst der Beerdigung steht damit. Der Beruf des Bestatters ist halt durch viele Wege geprägt und von vielen Telefonaten begleitet.

Während der Versorgung der Verstorbenen konnte ich viel Praktisches erfahren, da Frau Rolf selbst bei einem Thanatologen gelernt hat. Zur meinen Aufgaben zählte auch das vorbereiten der Särge und der Sargausstattungen (Kopfkissen füllen), das Fahren des Überführungswagens, inkl. Hilfe beim Be- und Entladen.

Außerdem habe ich Musik für eine Beisetzung ausgesucht, die die Verstorbene früher sehr gemocht hat. Die Musik sollte dann während der Trauerfeier abgespielt werden.

Ich war bei allen Arbeiten und den Gesprächen dabei und konnte mir sehr gut ein Bild von der Arbeit machen. Selten habe ich ein so informatives und praxisnahes Praktikum belegt. Schade nur, dass ich lediglich eine Woche eingeplant hatte. Ich hätte sehr gerne 2-3 Wochen hospitiert. Es wäre sicherlich nicht langweilig geworden. Vielleicht darf ich im kommenden Jahr nochmals nach Stuttgart fahren.

Köln, 03.12.08

Georg Krause